

Die Pflicht der Genossen in den Massenorganisationen

In der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und in der technischen Revolution gewinnen die Massenorganisationen, die Gewerkschaften ebenso wie z. B. die Freie Deutsche Jugend, die Betriebssektionen der Kammer der Technik u. a., als gesellschaftlicher Faktor im Arbeiter-und-Bauern-Staat noch mehr an Bedeutung. Vor allem über die Gewerkschaften nehmen die Werktätigen Einfluß auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens, auf die Leitung der Wirtschaft, die Entwicklung des sozialistischen Massenwettbewerbs, die Durchführung der Aufgaben der technischen Revolution und all die Faktoren, die ihr eigenes persönliches Leben in starkem Maße betreffen.

Massenorganisationen — Helfer der Partei

Die Massenorganisationen nehmen also in unserer sozialistischen Demokratie einen festen und selbständigen Platz ein. Ihre Verbindung und Stellung zu unserer marxistisch-leninistischen Partei und unserem Staat wird dadurch gekennzeichnet, daß sie die führende Rolle unserer Partei auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens anerkennen, daß sie mithelfen, einen einheitlichen Willen im gesamten politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Leben durchzusetzen. Dieser einheitliche Wille ergibt sich aus den objektiven Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung und wird von der Partei formuliert.

Als selbständige Organisationen werden die Massenorganisationen in den Betrieben und Institutionen von ihren gewählten Organen geleitet. Sie sollen und dürfen also nicht den Parteileitungen am Rockzipfel hängen. Darauf Bezug nehmend sagte Genosse Walter Ulbricht auf dem 11. Plenum des ZK: „Die Gewerkschaftsleitungen sollten sich nicht durch Staatsorgane reglementieren lassen, und die BGL sollen nicht Anhängsel von Parteileitungen sein. Wer Lenins These, daß die Gewerkschaften in der Diktatur des Proletariats Transmissionsriemen der Partei sein sollen, in dieser Weise auslegt, der legt sie falsch aus.“

Die Arbeit der Parteileitungen gegenüber den Massenorganisationen muß sich dadurch aus-

zeichnen, daß sie es verstehen, die Arbeit der gesellschaftlichen Organisationen in ihren Bereichen richtig zu koordinieren, ohne dabei die Aufgaben dieser Organisationen zu übernehmen oder sie zu kommandieren.

Aktives Wirken aller Genossen

Die Partei übt ihren Einfluß auf die gesellschaftlichen Organisationen durch die aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder und Kandidaten in diesen Organisationen und in ihren Leitungen aus. Dabei hilft die Partei in einem ständigen Erziehungsprozeß ihren Mitgliedern, ihrer hohen Verantwortung gerecht zu werden.

Viele Parteiorganisationen, so auch die Grundorganisationen des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke und des VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ in Laubusch, gehen richtig davon aus, daß die Erhöhung der Kampfkraft der Partei und die Erziehung der Genossen zum bewußten Auftreten und Handeln, zum Kämpfertum, eine wesentliche Voraussetzung für eine bessere und wirksamere Massenarbeit ist.

In der Vergangenheit gab es ernste Schwächen in der Parteiarbeit im BKW „John Schehr“. Die Mitgliederversammlungen erreichten nicht das erforderliche Niveau, die Parteigruppenarbeit war schwach und die Arbeit mit den Beschlüssen des ZK ungenügend. Schon allein durch die Tagesordnung, die in den APO-Versammlungen oft nur den Bericht des staatlichen Leiters zur Planerfüllung vorsah, wurde der Inhalt der Mitgliederversammlung nicht richtig bestimmt. Oft gab es zwischen Parteiversammlungen und Produktionsberatungen keinen Unterschied, und die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit wurde vernachlässigt.

Niveauvolle Mitgliederversammlungen

Besonders bei der Durchführung der Beschlüsse der letzten Tagungen des ZK verbesserte sich der Inhalt der Mitgliederversammlungen. Die Leitung dieser BPO gab den APO mit der seminaristischen Durcharbeitung der ZK-Beschlüsse eine bessere Anleitung und hob durch die Erarbeitung von politisch-ideologischen Konzeptionen für die Mitgliederversammlungen deren